

Switch

Hello Switch. Switching's easy.

Oh it's essential and you know when you flick it you can start an new periode.

Grüße an Karmann-Jürgen, der mir diese Platte irgendwie hinterlassen hat, bevor er nach Saudi-Arabien ging, dieser Lord Byron meiner Heimatstadt.

Remember that song called kill me.

Vicky Timm's last LP. From much of a risk for a golden disk
the price he paid for money ...

Die Zimmerpflanzen wackeln im Takt. Was, diese Musik gibt es noch?

Tonight - tonight one more point for human rights..

The news is red, the news is fed.

Als man noch Texte schrieb und nicht nur Covers. Hoho. Nicht nur Spülwasser. Die gute alte Zeit. Haha. Die immer so gut und alt ist wie wir selbst. Hihi. In den letzten Jahrzehnten griff die gute alte Zeit, anno 68, einmal kurz und schmerzhaft über sich selbst hinaus, trudelte dann noch so ein Bißchen durch die 70er, umkreiste Anfang der 80er ein paar Popper, VW-Golfs und Einfamilienhäuser, um dann schnurstracks wieder in die 50er zurückzufallen und dort zu bleiben. Allen Neubeginnen zum trotz, resistent gegen alle Internet- und Informationszeitalter. Nägelkauend, mißtrauisch und selbstverliebt.

Natürlich vergeht die Zeit trotzdem. Und jeder wird irgendwann vergessen. Aber wer Glück hat wird gecover't! Wer Schwein hat, verkauft sein personaly image an eine Biotechfirma zur späteren Verclonung. Copyright by Lieschen Müller, Genkonserve, Wuppertal, 1. Mai 1999. Und die Erben des Clonlieschen bekommen Nutzungsgebühren von der GEMA. Ab irgendwann ist hier alles falsch gelaufen.

Wir tanzen Blues und ich küsse dich zum ersten mal. Ich bin so ungeschickt, daß unsere Zähne aufeinanderschlagen. Geburtstagsparty. Kellerparty bei Ferdinand. Es ist vorzu halbdunkel. Uriah Heep und Deep Purple geben sich die Saiten in die Hand. Die Luft ist rauchgeschwängert und duftet doch leicht nach Patchouli. Überall ist Transzendenz, Kraft für Neues und Weisheit aus Altem. Dutzende von Völkern verständigen sich während dieses einen Joints und dieser einzigartigen LP. Tangerine Dream dominiert den Abend, frisierte Mofas und Kleinkrafträder die Häuserfront. Ich habe dich noch nicht einmal berührt und doch sind wir bereits tausend Jahre alt. Die Welt ist ein Gitarrensolo. Unsere Eltern dumm und unsere Kinder bemitleidenswert. Wißt ihr noch? Ein paar gute Platten, ein dunkler Keller und dann gab es irgendwo immer einen, der einen Haufen Frauen kannte. Kann den bitte jemand einladen!?! Frauen waren Mangelware. Nicht so wie heute, wo einen die ausgehungerten Girlies schon an der Bushaltestelle anfallen. Kein Mensch wußte, was all die Frauen abends denn so machten. Denn zweifellos, es gab sie irgendwie, sie waren ja morgens auch in der Schule. Wahrscheinlich saßen sie da, strickten oder füllten Poesiealben. Oder sie trieben sich mit älteren Motorradfahrern rum und erzählten keinem was davon. Letzeres. Letzteres. Und uns haben sie brav hingetan. Ach je, was sind wir verarscht worden.

Allenfalls im Tanzkurs, den man sicherheitshalber schon mit 15 besuchte, da waren sie erstmalig alle versammelt, da konnte sich keine mehr verstecken. Zahnspangig schüchtern oder strahlend im neuen Röckchen und angedeutet hohen Schuhen. Was für eine einzigartige Gelegenheit. Doch dazu hätte man tanzen können müssen oder Herr seiner Sinne sein. Und wenn bei Herrenwahl jeder spurtete, wäre ich am liebsten eine Cola trinken gegangen oder zur Mo-

delleisenbahn oder wäre ihnen allen am liebsten spontan verfallen. Um was ging es eigentlich im Tanzkurs? Ich habe die Frauen nie verstanden. Mich haben sie immer nur abgelästert und hintenrum hat man dann mitbekommen, daß die eine oder andere von einem schwärmte. Wie um Gottes Willen paßte das zusammen? Ein ewiges Rätsel, geschaffen um die Männer in den Wahnsinn zu treiben. Da ging man doch besser ins Kloster oder zur Modelleisenbahn. Da war alles gut, easy und schön. Es gab Kataloge, Preislisten. Schöne Miniaturlandschaften. Was für eine heile Welt. Gegen die Frauen jedoch, da war die ägyptische Sphinx ein läppischer Limerick. Klar, es gab immer Kerle, die die Sache trotzdem drauf hatten. Schmierige Typen mit Goldkettchen, die selber halb Frau waren. Oder widerliche Machos, die immer die besten abbekamen. Auch die sonst so kritischen und intelligenten. Wie ein Naturgesetz. Und nachher hörte man von irgendwoher, daß die arme total unglücklich war. Die Arme. Verfangen im Glanz verchromter Motorradspiegel, cooler Sonnenbrillen, spitzer Westernstiefel und selbstgefälliger Reden. Auf die Machos und Schmierkomödianten fielen sie herein wie die Heimchen. Denn die entsprachen ihrer Wunschvorstellung eines Mannes, auch wenn inwendig so hohl wie Schokoladenhasen. Doch den lieben netten werfen sie anschließend die Exzesse der Wüstlinge vor, triefen vor Emanzipation. Wollen ernst genommen werden. Unbedingt und vor allem selbstbewußt-sein. „Ich bin so wie ich bin“, hört man sie reden. Doch inwendig rieselt es bereits wieder. Da steht er plötzlich, groß, gewinnend, männlich und ist ein paar wichtige Jahre älter. Er wird ihnen tief in die Augen sehen - Tonight - tonight one more point for human rights...

Langsam wird er sie bei bester Gelegenheit entkleiden, nur eines im Sinn haben, dieser Hengst. Ein wenig werden sie sich wehren, die Heimchen. Hmmm, ach, niiiiecht. Ach duu. Doch der Hengst kennt das - er bläht die Nüstern und geht locker aber bestimmt weiter. Bis es sie mitreißt, heiß, sinnlich, verstandauslöschend. Sie werden NICHTS dafür können. Gar nichts. Und das ist gut so. ER hat es getan, ER ganz alleine. Dieser Hengst. Bis es ihr ist, als habe das ganze Universum auf diese glühende Sekunde gewartet. Paff, zoom, wosch. Welten verschmelzen, einzigartig, wunderbar. Jaaaaah, hört sie sich anderntags zur Freundin sagen, er ist soo toll. Ich liebe ihn. Es war Liebe auf den ersten Blick.

Später, wenn du älter bist, ist das Verhältnis ausgeglichener. Frauen werden endlich ehrlicher. Männer wohlhabender. Das führt die Bedürfnisse ganz entspannt zusammen. Tausche Sex gegen Wohlstand. Er hat jetzt zwar leider keine Haare mehr, schwitzt aus allen Poren und ist Geschäftsführer bei einer Siemens-Tochter. Die Figur gleicht einem Michelin-Männchen, die Potenz einer Gewächshausgurke, aber ist ja sooo süß in seinem Mercedes SEK.

Ach, was sind wir verkannt worden. Wir Echten und Wahren. Konnten wir denn was dafür, daß unsere Parkas nicht so speckig waren und bis auf den Boden schleiften. Daß uns die Mama mit 15 keine Vespa geschenkt hatte, daß wir nicht wußten wie und warum man Joints raucht? Warum waren die Frauen nur so anfällig für all diesen verkappten Quatsch? Ein echter Mann steht doch auf klassische Werte (..).

Und so fanden wir Leidgeprüften, mittlerweile 18 geworden, uns später auf dem Stadthallenplatz wieder. Im Auto eines Freundes, der dabei meist lange und wichtig an seinen Parisiennes saugte und trotzdem wie wir keinerlei Vision für den Abend mehr hatte. In die Kaffee-Bar an der schweizer Grenze könne man noch gehen. Und so war es dann meist auch. Die glänzendsten Jahre unserer Jugend standen dort hinter stöhnenden Flipperautomaten, rempelten das Gerät rhythmisch mit der Hüfte, schmachteten nach dem Extraball und dachten dabei an unsere Traumfrau. So ein Spaß. Die fette Bedienung stand dabei wohlgefällig hinter dem Tresen, zapfte Kaffee, qualmte Parisiennes und hörte den Geldstückchen zu, wie sie eines ums andere im Schlund der Geräte ihre Seele aushauchten.

Wahrscheinlich waren es aber gar nicht die Frauen, die uns quälten. Nein nein. Wir fühlten uns wohl untereinander, wir Schulfreunde. Wir waren paralysiert davon, daß diese Welt eines Tages auseinanderfallen würde. In verschiedene Studienorte, Karrieren, Familiengründungen und nasse Windeln. Ein Mann kann nie mehr so glücklich sein, wie unter seinen Kameraden. Heh, ein wenig Polemik muß doch erlaubt sein.

Anyway, eines Tages stellst du fest, daß die meisten dieser Kameraden zu trostlosen Erscheinungen verkommen sind. Blasse Familienväter auf dem Beifahrersitz des neuen Vans. Am Steuer die unter Idealmaß abgehungerte oder nach drei Schwangerschaften zur Unkenntlichkeit verquollene Frau. Im Fond das kleine quäkende Narzißchen. Andere wiederum lassen die Frau gleich ganz zu Hause, irgendwo in einer gekauften Jugendstilvilla. Dort hat sie Zeit, sich ausgiebig um die Kinder zu kümmern und über die Nutzlosigkeit ihres eigenen Studiums nachzudenken. Doch es spukt in diesen Villen, Karrieregespern überall. Hatte er früher nicht sogar Atomkraft Nein Danke auf dem Auto stehen und war bei den Jungkommunisten? Ach je, das ist lange her. Jugendsünden! Dann heißt es, die Zeiten hätten sich geändert. Das ist sogar richtig, weil sich diese Leute an nichts halten, deshalb ändern sie die Zeiten.

Ein Großteil der Parka-Kommunisten waren unglaubliche Schwätzer und grundeifersüchtige Existenzen, die wahnsinnig gerne selber Kapitalist gewesen wären. Wo sind sie, die Leute, die eine sozialverträgliche Einstellung haben und danach leben und nicht der nächstbesten Rolex-Uhr hinterherrennen? Steht ihr denn wirklich alle auf Kohls Spendenliste?

Nach dem Studium fällt die Jugendwelt ganz auseinander, verliert ihr verlässliches Antlitz. Wir werden verstreut in alle Winde, keiner bewahrt die Vergangenheit. Vergangenheit gibt es nur noch bei den dämlichen Trachtenvereinen, zwischen bayerischem Schuhplattler und schlesischen Miedern.

Wo sind sie, die Kumpels und die Traumfrauen von gestern? Wie viele Kinder haben sie heute?

Wir sitzen am Kaffeetisch im Garten des Gutshofes Bärenmarke. Zwischen den Brüdern Aldi und dem Clausthalermann ist noch ein Platz frei. Komm, setzt dich endlich zu uns. Hier ist zu Hause. Am Horizont segelt melancholisch zum hundertsten male der grüne Dreimaster von Becks-Bier vorbei, wie ein fliegender Holländer, mit den gutgelaunten ewig jungen Menschen. Dann wirkt der Garten barock, der Buchs riecht warm und stark und wir sind jung und schön.

Switch. Switch in ein besseres Leben. Aus welchem Mülleimer sind all diese Designer und Marketingfuzzis herausgekrochen? Wer hat Helmut Kohl gewählt?

Denn mit Kohl fing alles an. Das tumbe Konsumieren, die Lieschen-Müller-Demagogie. Der Mainstream der Wurstthekengespräche. Ach ja? Ach wirklich? Ja ich glaube er ist schwul oder Buddhist, man weiß nichts Genaues. Manchmal denke ich, er ist der seit langem polizeilich gesuchte Massenmörder. Er schaut immer so komisch...

Kauft nur weiter Markenware bei Aldi und gesundes Essen bei Mac Donalds. Wacht endlich auf, eh es zu spät ist! Die Demokratie ist beschädigt. Kirchs und Berlusconi ziehen ihr die letzten Fäden aus dem Gewand. Und Lieschen Müller ruft nicht „zu Hülff“, sondern grinst dämlich und spendet dem spendenaffairenen Kohl ihren letzten Spargroschen. Dem Armen.

Die Zeit der großen Entwürfe ist vorbei. Um uns stapeln sich die Leichen der verheizten Idealisten. Ach, es geschah eher schleichend. Heimlich und unspektakulär wurde ihr Blut gesaugt, ihre Kadaver geschändet. Kraft gebt Kraft oh Götter. Gebt uns die schrecklichen Gitarrensolos zurück, als Waffe gegen unsere Feinde. Keiner klärte auf oder gebot Einhalt. Denn die Mehr-

zahl unserer hochgelobten Fachkräfte ist sozial inkompetent. Sack- und strohdumm in solchen Dingen, mit dem im Arsch deponierten Walkman grinsend morgenjoggend. Kreatürliches Denken konsequent herauszentrifugiert im Laufe der Jahre. Der Richter lebt für das berufungssichere Urteil, der Politiker für die Mehrheit bei der Wahl. Grüne Politiker opfern den Stadtwald einer vermeintlich umweltfreundlichen Straßenbahn, die sich bei den atomgetriebenen Stadtwerken gesunsaugt und alle Nachbarn mit Elektrosmog vernebelt, die CDU verrät christliche Gesinnungen an die Gentechnikindustrie, SPD-Leute träumen staatliche Allmachtsphantasien. Fortschritt ist in Wirklichkeit nichts anderes, als die gigantische Lebenslüge der Moderne, vorzu alle menschlich wichtigen Fragen in die Zukunft verschieben zu können. Sich ihnen nie- niemals stellen zu müssen. Wir stellen die Frage nach dem Menschen nicht mehr. Wir schaffen ihn ab. Gleichzeitig bekommt jedes Kind erzählt: „So verschiebe nicht auf morgen, was du heute kannst besorgen“. Was sind wir sarkastisch.